

Vielleicht reichen Raumteiler

Schule in Hüttenbusch schafft Platz für weitere Klasse

VON JOHANNES KESSELS

Worpswede. 48 Kinder in zwei Klassen dürfen es sein, 51 werden es im nächsten Jahr sein, und die zählen für 56 Kinder. Deshalb benötigt die Grundschule von Hüttenbusch einen neuen Raum für die Kinder der ersten und zweiten Klasse, die zusammen die Eingangsstufe bilden. Mit einem überraschenden Kompromissvorschlag befasste sich jetzt der Schulausschuss, nachdem ein Vorschlag der Verwaltung von der Schulleitung abgelehnt worden war.

Die Eingangsstufe liege über der Teilungsgrenze, sagte Fachbereichsleiter Michael Blechmann - eine Klasse dürfe bei altersgemischtem Unterricht höchstens 24 Schüler haben. Nächstes Jahr komme man aber auf 51 Kinder, erklärte Schulleiterin Maria Marckwardt. „Rechnerisch sind das aber 56 Kinder.“ Das liege daran, dass Inklusionskinder doppelt gezählt würden. Die Eingangsstufe muss also auf drei Klassen aufgeteilt werden, und dafür hat die Schule einen Raum zu wenig.

Zunächst hatte die Schulleiterin vorgeschlagen, eine Mobilbauklasse hinter der Turnhalle aufzustellen. Aber ein Container würde für zwei Jahre 96.000 Euro kosten, wozu noch 21.500 Euro an Aufstellungskosten kommen - die Kosten für einen Stromanschluss, so die Verwaltung, seien darin noch nicht inbegriffen. Der Auftrag für die Aufstellung eines Containers könne erst nach Genehmigung des Haushalts erteilt werden; das wäre wohl erst im Sommer. Vor allem aber müsse wahrscheinlich ein Bebauungsplan aufgestellt werden, was 18 bis 24 Monate dauere.

Die Verwaltung hatte eine andere Idee: Im Obergeschoss könne zwischen einem 60 Quadratmeter großen Klassen- und einem 30 Quadratmeter großen Gruppenraum die Wand so versetzt werden, dass zwei Räume von je 45 Quadratmeter entstehen, und schon habe man den gewünschten neuen Klassenraum. Kosten würde der Umbau 20.000 Euro. Leider, so Michael Blechmann, lehne die Schule diese Lösung ab.

Aber Schulleiterin Maria Marckwardt habe einen anderen Vorschlag gemacht: Im Erdgeschoss könne ein Raum, der jetzt für Handarbeits- und Musikunterricht, aber auch als Lagerraum für Instrumente verwendet werde, mit einer leichten Wand so unterteilt werden, dass ein kleinerer Lagerraum entstehe und ein genügend großer Klassenraum.

Das werde 10.000 Euro für die Wand kosten und 5000 Euro für neue Möbel - oder, so ergänzte Maria Maria Marckwardt, man könne, statt eine Wand einzuziehen, auch Regale als Raumteiler aufstellen.

Diese Lösung schien dem Ausschuss die sinnvollste, obwohl angemerkt wurde, dass der Lagerraum keine Tür zum Flur habe. Das sei auch nicht nötig, meinte Michael Blechmann. Der Hüttenbuscher Elternvertreter Maik Oberender sorgte allerdings dafür, dass doch noch eine ganze Weile diskutiert wurde. Er schlug vor, eine Arbeitsgruppe aus fachkundigen Eltern zu bilden. „Es gibt doch bestimmt Eltern, die Architekten oder ähnli-

„Wir brauchen
einen neuen Raum,
und zwar schnell.“

Maria Marckwardt, Schulleiterin

ches sind“, meinte er. Die könnten - natürlich zusammen mit den Schulleitungen - neue Ideen entwickeln. Während Werner Schlüter (UWG) einen „Blick von außen“ für sinnvoll hielt, riet Sabine Kleinau, die Leiterin der Grundschule von Worpswede, dringend ab: Eltern wüssten nichts über die Arbeitsabläufe und -effizienz in der Schule, auch nichts über die mannigfaltigen Bauvorschriften. Auch Michael Blechmann fürchtet, dass die schönsten Vorschläge daran scheitern könnten, dass sie nicht genehmigt würden.

„Traurig, dass sowas abgebügelt wird“, beklagte sich Werner Schlüter, aber auch Maria Marckwardt hielt den Vorschlag nicht für praktikabel, schon gar nicht in diesem Falle: „Wir brauchen einen neuen Raum, und zwar schnell“, meinte sie - auch mit einer Arbeitsgruppe würde das Schulgebäude nicht größer. Die Worpsweder Elternvertreterin Katrin Lange glaubt auch nicht, dass eine Elterngruppe über genügend Fachwissen verfügt, und der Ausschussvorsitzende Stefan Böttger (SPD) erinnerte daran, dass es Schul-Elternräte gebe, die sich mit derartigen Fragen befassen könnten. Da Maik Oberender seinen Vorschlag nicht als Antrag gestellt hatte, konnte somit über den neuen Raum im Erdgeschoss abgestimmt werden. Dessen Bau wurde einstimmig empfohlen.